

„Die Kapitulation, wodurch die ganze Armee in Sedan kriegsgefangen ist, soeben mit dem General Wimpffen geschlossen, der an Stelle des verwundeten Marschall Mac-Mahon das Kommando führte. — Der Kaiser hat nur sich selbst mir ergeben, da er das Kommando nicht führt und alles der Regentschaft in Paris überläßt. Seinen Aufenhaltsort werde Ich bestimmen, nachdem Ich ihn gesprochen habe in einem Rendezvous, das sofort stattfindet. Welch eine Wendung durch Gottes Führung!“

Allüberall, wo diese inhaltlichweren Worte bekannt wurden — und das geschah zumeist durch Verlesen auf den Straßen und Plätzen —, da brach Jubel und Begeisterung hell hervor, und bald herrschte ein festliches Treiben, in welchem Leute, die sich gar nicht kannten, sich verständnisinnig die Hand drückten, und selbst Gegner und Feinde in dem stolzen Bewußtsein sich verjöhnten und verbrüdereten, einer Nation anzugehören, die Solches vollbracht und erreicht hatte. Die regelmäßige Arbeit wurde überall, wo sie nicht unaufschiebbar war, abgebrochen; an Fortsetzung des Unterrichts in den Schulen war natürlich nicht zu denken, und die hellen Stimmen der Schulkjugend verstärkten bald das allgemeine Freudengetöse. Fahnen und Flaggen, zumeist in den Farben des Norddeutschen Bundes, wurden fast aus allen Häusern herausgesteckt, und selbst die Ärmsten bemühten sich, ihrem Jubel irgend einen bescheidenen Ausdruck zu geben. Hoch vom Rathsturm herab erklang das „Heil dir im Siegerfranz“, woran sich um 11 Uhr einstündiges Geläut aller Glocken anschloß. Zu einer allgemeinen und glänzenden Illumination der Stadt für den Abend wurden schnell und freudig alle Vorbereitungen getroffen, und um sie zu sehen, wogte Abends vom Dunkelwerden an eine nach Zehntausenden zu zählende Menschenmenge durch die Straßen der Stadt bis nach dem Untermarkt, auf welchem das Rathhaus in besonders hellem Festesglanze strahlte. Über dem Balkon an der kunsthistorischen Freitreppe schien eine mächtige Sonne auf die dort zwischen Blattgewächsen aufgestellten Büsten des Königs, des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl herab, und mitten in der Front nach dem Untermarkt deutete ein aus Gasflammen gebildetes, von einem Lorbeerfranz umgebenes W sinnig an, wem in erster Reihe für den Ruhmesglanz des Vaterlandes zu danken sei. Um 8 Uhr läuteten ebenfalls alle Glocken, und am Kaisertrutz wurden 101 Kanonenschläge gelöst, die weithin durch alle Straßen dröhnten und den Kanonendonner des Kriegsschauplatzes vergegenwärtigten. Trotz heftigen Regens, der leider sich einstellte und die Wirkung der Illumination und der auf der Landeskrone entzündeten Freudenfeuer sehr beeinträchtigte, fand um 9 Uhr großer Zapfenstreich und darauf Massengesang der Männer-Gesangvereine auf dem Obermarkte statt. Unter begeisterter Mitwirkung der gesamten Volksmenge erklangen „Ein feste Burg ist unser Gott“, „Heil dir im Siegerfranz“, „die Wacht am Rhein“ und zum Schluß „Nun danket alle Gott.“ Stunden vergingen dann noch, ehe die begeisterte Menge sich ganz verlaufen hatte.

Die allgemeine Stimmung wurde jetzt begreiflicher Weise von der sichereren Hoffnung auf nahen Frieden beherrscht. Von Sedan nach Paris, meinte man, würde nur ein Schritt sein, und ein findiger Geschäftsmann offerierte in den Zeitungen schon „Illuminationslampen zum Einzuge in Paris“. Der „Görlitzer Anzeiger“ vom 6. September begann seinen Leit-